

**B E R I C H T E D E R N A T U R F O R S C H E N D E N
G E S E L L S C H A F T D E R O B E R L A U S I T Z**

Band 13

Ber. Naturforsch. Ges. Oberlausitz 13: 91-95 (2005)

ISSN 0941-0627

Manuskriptannahme am 5. 2. 2004
Erschienen am 8. 12. 2005

Vortrag zur 14. Jahrestagung der Naturforschenden Gesellschaft der Oberlausitz am 3. April 2004 in Zittau

**Die Ohrwürmer und Schaben des Zittauer Gebirges
(Insecta: Dermaptera, Blattoptera)**

Von DANILO M A T Z K E

Einleitung

Obwohl die Fauna der Oberlausitz generell gut dokumentiert ist, sind noch keine Funddaten der Ohrwürmer (Dermaptera) und Schaben (Blattoptera) aus dem Zittauer Gebirge bekannt. Diese Arbeit soll die Kenntnislücke schließen.

Untersuchungsgebiet und Methoden

Die hier mitgeteilten Daten beziehen sich ausschließlich auf das LSG „Zittauer Gebirge“. Es wird im Westen, Süden und zum Teil im Osten durch die Grenze zu Tschechien, im Norden durch die Orte Großschönau, Bertsdorf und Eichgraben begrenzt. Der höchste Berg des Zittauer Gebirges, die Lausche, erreicht 793 m Höhe.

Gepriift wurden die Sammlungen des Staatlichen Museums für Naturkunde Görlitz nach einschlägigem Material, außerdem die Literatur zur Fauna um Zittau nach Angaben über Ohrwürmer und Schaben. Der Verfasser sammelte in den Sommermonaten 2002 und 2003 Dermapteren und Blattopteren in den Gipfelzonen, aber auch in den Tälern des Zittauer Gebirges und dokumentierte die Funde. Die Tiere wurden meist durch Abstreifen von Sträuchern und Bäumen sowie durch Sieben von Fallstreu gefunden. Einige Exemplare wurden als Nachweis entnommen und in den Sammlungen des Staatlichen Museums für Naturkunde Görlitz und des Autors deponiert. Zur Bestimmung wurde HARZ & KALTENBACH (1976) herangezogen.

Dermaptera (Ohrwürmer)

1. Kleiner Ohrwurm – *Labia minor* (L.)

Der kleinste Ohrwurm im Gebiet ist mit fast 8 mm Länge an dem feinbehaarten, mattbraunen Körper gut zu erkennen. Die Flügel sind bei beiden Geschlechtern gut entwickelt, somit kann er auch weite Strecken überwinden. Als guter Flieger kommt er besonders oft ans Licht oder wird auch, weitab von Strohmist- oder Komposthaufen, in denen seine Entwicklung stattfindet, beobachtet. Tierkot sowie pflanzliche Säfte stellen zum größten Teil seine Nahrung dar. Zum Entfalten und Zusammenlegen der Flügel wird die Zange benutzt.

Durch seine rege Flugtätigkeit weit verbreitet, wird er nach Angaben vieler Autoren als kosmopolitisch eingestuft, da er nur in kleineren Gebieten fehlt, ansonsten aber überall zu finden ist.

Vorkommen im Zittauer Gebirge:

Anzahl	Datum	Fundort
10 ♂♂/♀♀	01.07.2002	Waltersdorf, Strohmisthaufen auf Feld
Larven		
2 ♀♀	23.07.1988	Großschönau, leg. Sieber / coll. Naturkundemuseum Görlitz

2. Waldohrwurm – *Chelidurella guentheri* Galvagni, 1993

Die in Zentraleuropa lebenden Waldohrwürmer der Gattung *Chelidurella* wurden bis 1993 als Angehörige der Art *Chelidurella acanthopygia* (Gené, 1832) sensu Capra, 1982 betrachtet. Nach GALVAGNI (1993) ist diese Art jedoch auf die zentralitalienischen Gebirge und Korsika beschränkt, während die Waldohrwürmer in Deutschland und Südkandinavien eine neue Art bilden, *Chelidurella guentheri* Galvagni, 1993.

Diese vollkommen flügellose, 9-20 mm (Körper + Zange) große Art ist bis auf Kopf und Cerci dunkel bis rötlichbraun gefärbt. Die Zange der Männchen ist bogenförmig gekrümmt und ungezähnt.

Die Art kommt meist auf dem Boden zwischen Laub vor. Die Imagines erklettern aber vor allem im Spätsommer Gebüsche und Sträucher. Im oben beschriebenen Fangzeitraum wurden nur Larven gefunden. Bemerkenswert war hier das Auftreten des II. (L2) und IV. (L4) Stadiums. Vereinzelt wurde sogar noch das I. (L1) Stadium festgestellt.

Vorkommen im Zittauer Gebirge:

Anzahl*	Datum	Fundort
Larven L4/L2	27.06.2002	Lausche, in Laub
Larven L4/L2	05.07.2002	Lausche, in Laub
Larven L4/L2/	16./17.07.2003	Lausche, in Laub
2 Larven L1	16./17.07.2003	Lausche, in Laub
Larven L4/L2	28.06.2002	Weberberg, in Laub
Larven L4	29.06.2002	Jonsdorf Umgebung, in Laub
Larven L4/L2	18.07.2003	Jonsdorf / Jonsberg, in Laub
Larven L1/L2	29.06.2002	Oybin / Schuppenberg, in Laub
2 Larven L2	15.07.2003	Nieder Oybin / Teufelsmühle, in Laub
2 Larven L2	04.07.2002	Hain / Hochwald, in Laub
Larven L4 /L2	04.07.2002	Lückendorf / Strassberg, Fuchskanzel, in Buchenlaub
Larven L4/L2/	20.07.2003	Lückendorf / Große Felsengasse
2 Larven L1	20.07.2003	Scharfenstein, in Birken und Buchenlaub

* Ohne Zahlenangabe: 5–15 Exemplare

3. Gemeiner Ohrwurm – *Forficula auricularia* (L.)

Die Tiere sind an ihrem rostroten Kopf und an den gelblichen Flügelspitzen sowie der gelblichen Pronotumumrandung gut zu erkennen. Die Größe beträgt 13-26 mm (Körper und Zange). Auffallend bei den Männchen ist die Variation der Zange.

Der Gemeine Ohrwurm kommt in den Siedlungsgebieten häufig vor, in den Wäldern nimmt seine Häufigkeit ab. Die Art ist Kulturfolger und außerhalb des Gebietes kosmopolitisch weit verbreitet.

Vorkommen im Zittauer Gebirge:

Anzahl*	Datum	Fundort
Larven L4	23.06.2002	Waltersdorf / Butterberg, auf Gebüsch
1 ♀	24.06.2002	Waltersdorf, auf Gebüsch
Larven L4	30.06.2002	Waltersdorf, im Eichenlaub
Larven L3/L4	01.07.2002	Waltersdorf / Großschönau, auf Gebüsch und im Laub
Larven L4	27.06.2002	Lausche, auf Gebüsch in der Gipfelregion
Larven L3/L4	18.07.2003	Jonsdorf, auf Gebüsch und unter Rinde

* Ohne Zahlenangabe: 5–15 Exemplare

Blattoptera (Schaben)

1. Lapplandschabe – *Ectobius lapponicus* (L.)

Männchen mit schwarzer Pronotumscheibe und verwaschenen Rändern, ist am sichersten an der andersartigen Drüsengrube am Abdomen von der nachfolgenden Art zu unterscheiden. Die Größe beträgt 7-13 mm. Beim Weibchen sind im allgemeinen bei der Färbung gelblich-ockerfarbene Töne vertreten, ihre Flügel überdecken das Abdomen.

Im Gebiet sind die Männchen und Weibchen besonders häufig im Wald und an Wegsrändern auf Heidekraut sowie auf Himbeere und Brombeere zu finden. Die Larven und auch zum Teil die Weibchen halten sich in der Laubstreu auf.

Vorkommen im Zittauer Gebirge:

Anzahl	Datum	Fundort
1 ♀	23.06.2002	Waltersdorf / Butterberg, auf Gebüsch (Himbeere)
1 ♀	24.06.2002	Waltersdorf, auf Gebüsch
3 ♀	30.06.2002	Waltersdorf Umgebung, auf Gebüsch, Farn, im Eichenlaub
4 ♂	28.06.2002	Weberberg, auf Gebüsch
♂♂/♀♀	27.06.2002 und 05.07.2002	Lausche, auf Gebüsch in der Gipfelregion
♂♂/♀♀	17.07.2003	Lausche, auf Gebüsch und Gras
4 ♂	28.06.2002	Weberberg, auf Gebüsch und Gras
Larven	29.06.2002	Oybin / Schuppenberg, im Laub
♂♂/♀♀	15.07.2003	Nieder Oybin / Teufelsmühle, Töpferbaude, Töpfersteine, auf Brombeere, Farn, Gras
1 ♂	30.06.2002	Jonsdorf / Buchberg, auf Gras in der Gipfelregion
2 ♂	30.06.2002	Jonsdorf / Sonneberg, auf Gras in der Gipfelregion
2 ♂♂	18.07.2003	Jonsdorf Umgebung, auf Gras, Brennnessel
1 ♂	18.07.2003	Jonsdorf / Jonsberg, auf Gras in der Gipfelregion
1 ♂	18.07.2003	Jonsdorf / Weißer Stein, auf Gebüsch
1 ♀	19.07.2003	Eichgraben Umgebung, auf Gebüsch
♂♂/♀♀	20.07.2003	Lückendorf / Große Felsengasse Scharfenstein, auf Gebüsch und Bäumen

2. Gemeine Waldschabe – *Ectobius sylvestris* (Poda)

Die Männchen dieser Art sind nicht nur an der Drüsengrube von denen der vorherigen Art zu unterscheiden, sondern auch an den scharf umrandeten Rändern der Pronotumscheibe.

Markant für die Weibchen der Art sind die kurzen Flügel, die das Abdomen nur zur Hälfte überdecken.

Die Größe liegt zwischen 9 und 14 mm. Die Variation forma *discrepans*, die sich hauptsächlich durch den rotbraunen Mittelfleck auf der Pronotumscheibe von der Normalform unterscheidet, kommt mit dieser zusammen vor. *E. sylvestris* lebt mit *E. lapponicus* im selben Habitat.

Vorkommen im Zittauer Gebirge:

Anzahl	Datum	Fundort
3 ♀	23.06.2002	Waltersdorf / Butterberg, auf Gebüsch
2 ♂	24.06.2002	Waltersdorf, auf Gebüsch
1 ♀	30.06.2002	Waltersdorf Umgebung, auf Farn
3 ♂	28.06.2002	Weberberg, auf Gebüsch, Farn
1 ♂	05.07.2002	Lausche, auf Gebüsch in der Gipfelregion
5 ♂♂ / 4 ♀♀	17.07.2003	Lausche, auf Gebüsch und Gras
2 ♀♀	28.06.2002	Weberberg, auf Gebüsch
♂♂/♀♀	15.07.2003	Nieder Oybin / Teufelsmühle, Töpferbaude, Töpfersteine, auf Brombeere, Farn, Gras
in Anzahl		
1 ♂	30.06.2002	Jonsdorf / Buchberg, im Laub
1 ♀	18.07.2003	Jonsdorf Umgebung, auf Gebüsch
4 ♂ / 1 ♀	18.07.2003	Jonsdorf / Jonsberg, auf Gras in der Gipfelregion
2 ♂	19.07.2003	Eichgraben Umgebung, auf Gebüsch
6 Larven	04.07.2002	Lückendorf / Straßberg, Fuchskanzel, in Buchenlaub
4 ♂♂/6 ♀♀	20.07.2003	Lückendorf / Große Felsengasse / Scharfenstein, auf Gebüsch und Bäumen

Diskussion

Bemerkenswert ist, dass trotz intensiver Suche kein Gebüschohrwurm (*Apterygida media* [Hagl]) nachgewiesen werden konnte. Geeignete Biotope waren z. B. in der Nähe von Waltersdorf vorhanden.

Demgegenüber waren die Schabenarten *E. lapponicus* und *E. sylvestris* sehr häufig und fehlten kaum. Sie kamen zusammen in zusagenden Habitaten vor, mitunter zu gleichen Anteilen.

HONCŮ (2002) publizierte entomologische Befunde im Rahmen der aktuellen naturwissenschaftlichen Erkundung der Lausche (Luž) in den Jahren 1998 und 1999. Hierbei wurden unter anderem die Arten *Forficula auricularia* sowie *Ectobius lapponicus* und *E. sylvestris* für den tschechischen Teil der Lausche nachgewiesen. Der Verfasser fand im deutschen Teil der Lausche und anderen Teilen des Gebietes diese Arten ebenfalls. Erstaunlicherweise nennt HONCŮ (2002) den Waldohrwurm (*Chelidurella guentheri*) nicht für die Lausche. Diese Art fand der Verfasser sowohl im deutschen als auch im tschechischen Teil der Lausche. Die Art ist sowohl in den Gipfelregionen als auch in den Tälern vorhanden, fehlt jedoch in Fichtenschonungen, ist aber in Bereichen mit Buchenanteil vorhanden.

Die Art *Ch. guentheri* wurde nur larval gefunden. Der sehr hohe Anteil an Larven im II. und IV. Stadium in beiden Sommern lässt eine zweijährige Entwicklung vermuten. Bei der Entwicklung des Waldohrwurmes gibt es eine Besonderheit. In den meisten Gebieten durchläuft er eine einjährige Entwicklung, aber in ungünstigen Gebieten und nach sehr kalten Sommern überwintert das III. Larvenstadium. Somit kommt es erst im nächsten Jahr zur Imaginalhäutung. Diese Entwicklung wurde auch in anderen Teilen Deutschlands beobachtet (IRMLER & HINGST 1993, FRANKE 1985).

Der Einfluss des doch recht kühlen Kontinentalklimas im Zittauer Gebirge könnte den Waldohrwurm veranlassen, eine zweijährige Entwicklung durchzuführen, was die Funde der Larvenstadien erklären würde. Trotz des sehr heißen und trockenen Sommers 2003 gab es keine nennenswerten Unterschiede in dem Auftreten der Arten, auch wenn die Schaben etwas häufiger waren.

Zusammenfassung

Nach der Auswertung der Fangergebnisse der Sommer 2002 und 2003 wurden für das Zittauer Gebirge 3 Ohrwurmart und 2 Schabenarten nachgewiesen. Anhand der Larvenfunde von *Chelidurella guentheri* kann man von einer zweijährigen Entwicklungszeit im Gebiet ausgehen. Der in angrenzenden Gebieten recht häufig vorkommende Gebüschohrwurm (*Apterygida media* [Hag]) konnte im Zittauer Gebirge nicht nachgewiesen werden.

Danksagung

Besonderer Dank gebührt Herrn Rolf Franke für die kritische Durchsicht meines Manuskripts.

Literatur

- FRANKE, U. (1985): Zur Biologie eines Buchenwaldbodens. 7. Der Waldohrwurm *Chelidurella acanthopygia*. – *Carolinea* **43**, 105-112
- IRMLER, U. & R. HINGST (1993): Zur Ökologie des Waldohrwurmes (*Chelidurella acanthopygia*) in Schleswig-Holstein (Dermaptera). – *Faun.-Ökol. Mitt.* **9/10**: 377-390
- GALVAGNI, A. (1993): *Chelidurella guentheri*, specie nuova dell' Europa centrale e della orvegia sud-orientale (Insecta Dermaptera Forficulidae). – *Atti Acc. Rov. Agiati*, a 243, ser, VII, vol III B: 347-370
- HARZ, K. & A. KALTENBACH (1976): Die Orthopteren Europas Bd. III. – The Hague
- HONCŮ, M. (2002): Entomologische Befunde im Rahmen der aktuellen naturwissenschaftlichen Erkundung der Lausche (Luž) im Jahre 1998 und 1999. – *Ber. Naturforsch. Ges. Oberlausitz* **10**: 57-66

Anschrift des Verfassers:

Danilo Matzke
Stöckelstr. 19
04347 Leipzig
E-Mail: Danilo.Matzke@kabelleipzig.de